

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen unvorhergesehenen Umständen des Betriebes der Zeitung, d. Anzeigen od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges: Werben in der Ottendorfer Zeitung ist sehr vorteilhaft. Die Veranschaulichung der Anzeigen durch Abbildungen ist besonders empfehlenswert. Die Ottendorfer Zeitung ist in allen Postämtern zu beziehen. Preis 1,20 M. pro Quartal. Einzelhefte 40 Pf.

Gemeinde - Otto - Konto Nr. 122

Nummer 68

Mittwoch, den 10. Juni 1931

30. Jahrgang

Amtlicher Teil. Sachverständige.

Als Sachverständige für die Abschätzung der Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen und als Mitglieder des nach § 9 Absatz 2 und 3 des Schlachttierversicherungsgesetzes zu bildenden Bezirksschätzungsausschusses sind die Herren Gutbesitzer Curt Beck, Martin Grafe, Bruno Nischbach und Emil Seyramm gewählt und verpflichtet worden.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Juni 1931.

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Juni 1931.

„Allegret hilfsbereit“ lautet der Wahlspruch des hiesigen Frauenvereins, der in normalen Zeiträumen in stiller Arbeit seine Bahn zieht und wenig an die Öffentlichkeit tritt, in außergewöhnlicher Notzeit aber auch besondere Mittel zu ergreifen weiß, nur an seinem Ziele mit beizutragen, die Not zu bannen. So hat er, wie dankbar anerkannt werden muß, mit vielen Opfern unter Leitung seiner rührigen Vorsitzenden, Frau Wen, es zu Wege gebracht, 39 bedürftigen Kindern wochenlang ein kräftiges Mittagessen zu verabreichen. Und wer gesehen hat, wie die Kleinen mit leuchtenden Augen und fröhlichen Gesichtern zu Tische saßen, wie sie tapfer einließen, und wie es ihnen gut schmeckte, dem wurde es warm ums Herz, und er wird den Anblick nie vergessen. Damit aber die Kinder nicht nur etwas für den Magen, sondern auch für das Herz hätten, wies sie die Frau Vorsitzende zum Schluß auf die Liebe hin, die den Frauenverein getrieben habe, eine Zeit lang für die Kinder zu sorgen, und wie auch sie in ihrem späteren Leben ihre Mitmenschen lieben sollten, denn nur derjenige könne Liebe ernten, der erst Liebe sät. Mit freudigem Händedruck bedankten sich die Kinder am Schluß der Speisung. Aber auch der Dank der Eltern fehlte nicht, war ihnen doch in der schweren Zeit eine wertvolle Hilfe geworden. Dank sei auch den Vorstandsmitgliedern im Frauenverein gesagt, die meist die Speisen verabreichten und auf Ordnung und gute Sitte blickten. Dank gebührt auch den betreffenden Gastwirtinnen, die alles aufboten und keine Mühe scheuten, den Kindern für wenig Geld doch ein schmackhaftes und kräftiges Essen zu bereiten. Möge Gott verhüten, daß die Not nicht noch größer wird. Dann aber wird der Frauenverein auch bereit sein, noch nachdrücklicher, wie es jetzt geschieht ist, einzugreifen. War er doch in der schweren Zeit des Krieges immer auf dem Plane, wo noch ganz andere Aufgaben an ihn herantraten. Es soll unvergessen sein, wie edle Frauen in jenen schlimmen Jahren unermüdet und opferbereit mit dem damaligen Kriegshilfsausschuß zusammengearbeitet haben bei der Einrichtung und Unterhaltung der Kriegshilfsküche (es wurden damals gegen 100 Kinder jahrelang gespeist) wie sie unermüdet mit tätigen Händen bei der Veranstaltung von Kochkursen, bei der Aussendung ungezügelter Liebesgabenpakete, bei der Anfertigung von Schlafbetten für die Soldaten, bei der Einweckung von Lebensmitteln usw. Möchte der Frauenverein immer in der Lage sein, tatkräftig in Notfällen zu helfen, möchte seine selbstlose Tätigkeit aber auch allezeit recht gewürdigt werden! Für die letzte Veranstaltung gebührt ihm, insbesondere auch seiner Frau Vorsitzenden entschieden herzlichster Dank.

Dresden. Schiedspruch. Die Lohnverhandlungen zwischen der Zentralheizungs-, Gas- und Wasserleitungsindustrie und dem Metallarbeiterverband sind zu Ende geführt worden. Der Schiedspruch, der einen Lohnabbau von acht bis 11 Prozent bringt, ist für beide Parteien bindend.

Dresden. Die Großmarkthalle. Der Ratvorsitzende über die Errichtung der neuen Dresdner Großmarkthalle in der Berliner Straße ist, wie verlautet, seitens des Verwaltungsausschusses und des Rechtsausschusses der Stadtverordneten zugestimmt worden.

Reichsbeihilfe für das Bauhener Stadtmuseum

Bauhen. Dem Bauhener Stadtmuseum sind zur Ergänzung seiner Inneneinrichtung 15 000 RM aus Reichsmitteln bewilligt worden, nachdem das Reich bereits früher aus Mitteln der Grenzlandspende zum Erweiterungsbau des Museums 200 000 RM bereitgestellt hatte.

Der Lohnstreit in der Meißener Eisenindustrie

Meißen. Nachdem eine Urabstimmung in den Betrieben der Meißener Eisenfabriken eine Mehrheit für den Streik ergeben hatte und die Verhandlungen vor dem Schlichtungs-

ausschuss ergebnislos verlaufen waren, hatte Oberbürgermeister Dr. Busch beide Parteien noch einmal zusammenberufen, um über die Möglichkeiten einer Verständigung zu beraten. Die Verhandlung zerrte ein Ergebnis dahin, daß der Spitzenlohn im Juni in der bisherigen Höhe beibehalten wird und vom 1. Juli ab 69,5 Pfennig für die männlichen Arbeiter beträgt. Das Abkommen gilt bis Ende November dieses Jahres. Man glaubt, daß die Belegschaften die Vereinbarung annehmen werden. Den Belegschaften war für Montagabend gefündigt worden.

Reiza. Zahlungseinstellung. Die Wertgenossenschaft für das Holzgewerbe hat die Zahlungen eingestellt und erstrebt einen außergerichtlichen Vergleich.

Maschinenfabrik niedergebrannt

Bauhen. Durch ein Großfeuer ist die Fabrik und Reparaturanstalt für landwirtschaftliche Maschinen der Gebrüder Ritzke in Weihenberg bei Böbba vollkommen eingeeicht worden. Beim Eintreffen der Wehren war das gesamte Gebäude nur ein einziges Flammenmeer, da in den Räumen Öl- und Benzinorräte lagen. Den Besatzmannschaften war es infolge der großen Hitze und der fortwährenden Explosion der Öl- und Benzinbehälter unmöglich, an den Brandherd heranzukommen; sie konnten sich nur darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Der Sachschaden ist sehr groß.

Segelflüge über Leipzig

Leipzig. Bei schönstem Wetter veranstaltete der Verein für Luftfahrt am Sonntag auf dem Flugplatz Mötzau einen Flugsporwettbewerb, der eine besondere Note durch die Mitwirkung des Weltrekordfliegers Wolf Hirth, München, erhielt. Hirth ließ sich von einem Motorflugzeug in etwa fünfhundert Meter Höhe schleppen und führte zwei Segel- und Gleitflüge von etwa zehn und achtzehn Minuten Dauer aus, die ihn bis über den Leipziger Hauptbahnhof brachten.

Ein Leipziger in Schweden ertrunken

Leipzig. Wie aus Stockholm gemeldet wird, sind dort — wie bekannt — zwei junge Deutsche vermißt worden, von denen man nur wußte, daß sie beabsichtigt hatten, die Eisfläche des Torneströms-See zu überqueren. Einer Expedition ist es jetzt gelungen, die Leiche des einen Vermißten zu finden; sie lag auf dem Grunde eines Eisflohes. Außerdem wurden in der Nähe dieser Stelle verschiedene Kleidungsstücke seines Begleiters entdeckt. Aus dem in den Taschen des Toten gefundenen Paß konnten seine Personalien festgestellt werden. Es ist der im Januar 1912 in Leipzig geborene Edgar Lindner, von Beruf Chemigraph.

Chemnitz. Kollidung. Die bekannte Chemnitzer Fallschirmpilotin und Fliegerin Pola Schröder-Boreescu geriet mit ihrem Flugzeug D 1571 in der Nähe von Nürnberg in ein schweres Unwetter. Dabei wurde sie mit ihrer Maschine von einer Gewitterböe zur Kollidung gezwungen und zu Boden geschleudert. Das Flugzeug wurde zerstört. Die Pilotin blieb unverletzt.

Reichenbach i. B. Artistentos. Am Sonntagmorgen ereignete sich auf dem Schützenfest bei dem hiesigen Unternehmen „Auto-Todesfahrt“ ein Unglücksfall. Während der Vorführung eines Kraftwagens an der steilen Wand löste sich, wahrscheinlich infolge Achsenbruchs, ein Rad. Die Anlassen fielen aus dem Wagen; der Wagen selbst stürzte von der steilen Wand ab und fiel auf ein am Boden liegendes Artistenpaar. Die Verunglückten trugen schwere Verletzungen davon und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Fünf Bilder des Leipziger Museums in München verbrannt

Leipzig. Aus dem Besitz des Leipziger Museums für bildende Künste sind bei dem Brand des Münchner Glaspalastes mit der Ausstellung „Werke deutscher Romantiker“ fünf Gemälde verbrannt, und zwar: „Grablegung Christi“ von Peter Cornelius, „Der Grimel-Paß“ von Joseph Anton Koch, „Rebellen und Eleier“ von Fritz Behmel, „Centzug in der Campagna“ von Adrian Ludwig Richter und „Die etruskische Schille“ von Friedrich Johann Oberbeck. Die Bilder sind sehr gut verpackt. Ursprünglich war geplant, die gesamten Romantiker des Leipziger Museums im Austausch gegen eine Kollektivausstellung aus der Münchner Schatzkammer nach München zu geben. Die Verhandlungen hierüber hatten sich jedoch zerlegt.

Wermsdorf. Tödliche Verbrennungen. Als sich der 68 Jahre alte, seit längerer Zeit kränkliche Schuhmachermeister Heilige während der Abwesenheit seiner Ehefrau etwas Kaffee wärmen wollte, fiel der brennende Spirituskocher vom Tisch. Heilige erlitt dabei schwere Verbrennungen und erlag in der folgenden Nacht im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der entstandene Zimmerbrand konnte bald gelöscht werden.

Letzte Nachrichten

Deutsch-englische Freundschaft

Abschluß des deutschen Besuchs in London

London, 9. Juni.

Das Frühstück der Anglo-German-Association zu Ehren des deutschen Reichsanzalters und des Reichsaußenministers war ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Dem Reichsanzalters zur Rechten saß der Vorsitzende der Anglo-German-Association, der vormalige Vizekönig von Indien, Lord Reading, zur Linken Schatzkanzler Snowden. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments, der deutsche Botschaftsrat Graf Bernstorff und andere deutsche Herren.

Es herrschte ein äußerst herzlicher Ton, der auch besonders in der Begrüßungsansprache Lord Readings zum Ausdruck kam. Dieser brachte in seinem Trinkspruch auf die beiden deutschen Staatsmänner die hohe Ehre zum Ausdruck, die sie dem Verbands durch ihren Besuch bezeugt haben. Lord Reading bemerkte nach einer Würdigung der schwebenden Verantwortung, die auf Dr. Brüning lasse, und der hohen Dienste, die Dr. Curtius seinem Lande erwiesen habe, weiter: Unsere beiden Länder stehen vor zahlreichen Schwierigkeiten. Die ersten Fragen, die uns berühren, die Wirtschaftskrise, die industrielle Depression und die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern berühren uns nicht allein, nicht nur Europa, sondern sie betreffen auch Amerika, und nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Südamerika und die ganze Welt. Diese ernste Krise ist die Krise aller Nationen. Wir müssen fortfahren soweit wir es irgend können, das Heilmittel zu suchen.

Reichsanzalters Brüning, der auf die sehr beifällig aufgenommene Rede Lord Readings antwortete, erklärte nach einem Hinweis auf die Befriedigung, mit Dr. Curtius Gast der Mitglieder der englischen Gruppe der Anglo-German-Association zu sein: Der Präsident Ihres Verbandes dem ich seit langem anzu gehören die Ehre habe, hat lobend meinen Kollegen und mich in einer Weise begrüßt, für die ich Ihnen herzlich danken will. Wie Sie alle wissen, war der Zweck unserer Reise nach England, in eine freundschaftliche Beziehung mit Ihren führenden Staatsmännern einzutreten. Es ist nicht meine Absicht, in den wenigen Worten, die ich heute an Sie zu richten die Ehre habe, das Gebiet der Politik zu betreten. Aber so viel kann gesagt werden, daß es meine tiefe Überzeugung ist, daß enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ein unbedingt wesentlicher Faktor in europäischen Angelegenheiten sind. Mit der größten Benützung und aufrichtiger Hoffnung für die Zukunft kann ich sagen, daß ich herzliche Zustimmung finden werde, wenn ich die Hoffnung ausdrücke, daß diese Bewegung fort dauert und diese Freundschaft stabilisiert. Wir kennen alle den ernsten Stand der Dinge, die Weltdepression der Wirtschaft, gefolgt von ernster Arbeitslosigkeit und sozialer Unruhe, nicht nur in unseren Ländern, sondern in ganz Europa und der übrigen Welt. Die Regierungen der verschiedenen Ländern stehen Problemen gegenüber, die dringend eine Lösung fordern, aber in ihrer Größe nur durch allgemeines Zusammenwirken und einen Geist des guten Willens behandelt werden können. Je mehr diese Notwendigkeit zusammengefaßter Aktionen gewürdigt wird, um so schneller wird die Erholung sein. Von diesem Standpunkt aus hoffe ich, daß unser Besuch in England Frucht tragen wird, nicht nur als isolierter Akt zwischen unseren beiden Ländern, sondern als neuer Meilenstein in der Entwicklung des internationalen Friedens und Einverständnisses. Die Tage, die wir in England als Gäste der britischen Regierung verbracht haben, die freundliche Aufnahme, die Dr. Curtius und wir selbst als äußerst angenehme Erinnerung anleben werden.

Turnen - Spiel - Sport

im
Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft.)

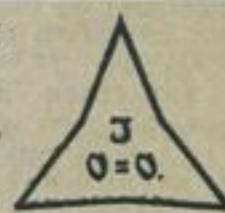
Samstag, den 7. Juni 1931.

Handball.

Jahn I. — Laufnig I. 5:5 (4:4)

Die Jahnleute traten in veränderter Aufstellung an, konnten sich aber auch diesmal nicht gegen Laufnig siegreich durchsetzen. Gegen Ende nahm das Spiel mitunter recht harte Form an, da beide Parteien mit aller Macht versuchten, den Sieg für sich sicher zu stellen.

Jahn Jgd. — Rabenburg Jgd. 1:2 (1:2)



Deutschlands Ringen um seine Zukunft.

Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 8. Juni. Gleichzeitig mit dem Erscheinen der neuen Notverordnung erläßt die Reichsregierung folgenden Aufruf:

Die Erwartung, daß die Weltwirtschaftskrise mit dem Frühjahr 1931 abebben und damit die Not und Arbeitslosigkeit aller Industriestaaten und noch mehr der Rohstoff- und Agrarländer zurückgehen werde, hat sich als trügerisch erwiesen. Deutschland ist in den Gütertausch der Erde mit einer jährlichen Summe von 23 Milliarden RM. verflochten. Es kann sich allein aus der gemeinsamen Not nicht retten, unter der selbst die im Kriege siegreichen Staaten schwer leiden.

Unsere Sorgen und Schwierigkeiten sind verschärft, weil wir neben der Gesamtkrise, in der wir leben, noch die besondere Last tragen, als die Unterlegenen des großen Krieges Zahlungen leisten zu müssen. Diese wurden unter Voraussetzungen, die nicht eingetroffen sind, übernommen und entziehen unserer durch Krieg und Inflation verarmten Wirtschaft das Kapital, dessen sie notwendig zu ihrer Erhaltung und Fortentwicklung bedarf. Kapitalentzug bedeutet Stillelegung und Einschränkung von Betrieben, Arbeitslosigkeit, Rückgang des privaten Einkommens und Einschränkung der Einnahmen des Staates. Darüber hinaus verringert sich unsere Kaufkraft am Weltmarkt um den Betrag, den wir für Tribute ohne Gegenleistungen abtun. Die Tributzahlungen schwächen uns als Käufer und nötigen uns zur Drosselung der Einfuhr. Sie zwingen uns zur Steigerung der Ausfuhr, gegen welche andere Länder in immer stärkerer Abwehr treten. Eine erbitterte Verhärtung des Kampfes um die Märkte der Welt ist die Folge.

Schwerste Lasten und Opfer muß die Reichsregierung dem deutschen Volke zumuten, um die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrecht zu erhalten. Diese ist die Voraussetzung für die Fortführung der deutschen Wirtschaft; von ihr hängen Millionen von Arbeitern und abertausende von Kriegsteilnehmern, Sozialrentnern, Beamten und Angestellten in ihrer Existenz ab.

Im In- und Auslande ist vielfach der Vorwurf erhoben worden, daß wir nicht sparsam genug gewirtschaftet hätten. Dieser Vorwurf trifft jedenfalls auf Deutschland für die Gegenwart nicht zu. Auf der ganzen Linie sind die stärksten Anstrengungen gemacht worden, die Ausgaben zurückzuschrauben. Nach dem Vollzug der neuen Notverordnung werden die Ausgaben einschließlich der Abstriche vom vorigen Jahre die Einnahmen von mehr als 1,5 Milliarden Reichsmark weniger betragen. Soweit man unter den heutigen Verhältnissen überhaupt etwas voraussetzen kann, wird damit der Reichetat für das laufende Jahr ins Gleichgewicht gebracht. Nach dem letzten Willen der Reichsregierung soll diese Notverordnung der letzte Schritt zu diesem Ziele sein.

Angeichts der Möglichkeit einer Fortdauer der Krise dürfen Verzagtsein und Unwille nicht unter unsere Kräfte schwächen. Staatsmännische Pflicht der Reichsregierung ist es, jetzt schon Vorkehrungen zu treffen, um die kommenden Schwierigkeiten zu überwinden. Daß es dabei ohne Härten, die alle Kreise des Volkes treffen, nicht gehen kann, werden die Einsichtigen begreifen. Es ist besser, in geordneten Formen Leistungen, auch wenn es schmerzhaft ist, zu leisten und Beiträge von denjenigen zu fordern, die noch ein Einkommen haben, als die Gefahr heraufzubeschwören, daß Zahlungen, auf denen die Lebenshaltung weicher Volksschichten beruht, eines Tages nicht mehr bewirkt werden können.

In ähnlicher Lage wie das Reich, befinden sich Länder und Gemeinden. Auch sie haben sich weitgehend angestrengt und werden es noch mehr tun müssen. Die Reichsregierung gibt sich über die Schwere der von allen Bevölkerungsteilen zu bringenden Opfer keiner Täuschung hin, aber die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der öffentlichen Haushalte und die Schonung unserer Wirtschaft im Hinblick auf unsere schwierige Lage und dem heftigen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt rechtfertigen die getroffenen Maßnahmen.

Wir haben alles angespannt, um unseren Verpflichtungen aus dem verlorenen Kriege nachzukommen. Auch ausländische Hilfe haben wir hierfür in weitem Ausmaß in Anspruch genommen. Das ist nicht mehr möglich. Die Einziehung der letzten Kräfte und Reserven aller Bevölkerungsteile gibt der deutschen Regierung das Recht und macht es ihr dem eigenen Volke gegenüber zur Pflicht, vor der Welt auszusprechen:

Die Grenze dessen, was wir unserem Volke an Entbehrungen aufzuerlegen vermögen, ist erreicht. Die Voraussetzungen, unter denen der neue Plan zustandekommen ist, haben sich durch die Entwicklung, die die Welt genommen hat, als irrig erwiesen. Die Erleichterung, die der neue Plan nach der Absicht aller Beteiligten dem deutschen Volke bringen sollte und fürs erste auch zu bringen versprach, hat er nicht gebracht. Die Regierung ist sich bemüht, daß die aufs äußerste bedrohte wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reiches gebieterisch zur Entlastung Deutschlands von untragbaren Reparationsverpflichtungen zwingt. Auch die wirtschaftliche Gesundung der Welt ist hierdurch mit bedingt.

Das deutsche Volk steht in einem entscheidenden Ringen um seine Zukunft. Vor dem Aberglauben, man könnte ohne Opfer zu einem gedeihlichen Erfolge gelangen, muß eine verantwortungsbewußte Regierung warnen. Wenn das deutsche Volk an seine Zukunft glaubt, so muß es entschlossen sein, dafür alles einzusetzen. Off haben die Deutschen in ihrer Geschichte erkannt, daß in kritischer Lage nicht der Kampf der Parteien, sondern der Wille des gesamten Volkes, sich zu behaupten, entscheidend ist. Eine solche Stunde ist gekommen. Die Reichsregierung kann nicht glauben, daß die neue Generation so klein und die Ältere so schwach geworden ist, daß sie nicht vereint imstande wären, im friedlichen Kampf um unseren Wiederaufstieg die Größe und den Idealismus deutschen Volkstums wie in früheren Schicksalsstunden zu beweisen. Im Vertrauen auf Lebenskraft und Lebenswillen des deutschen Volkes wird die Regierung handeln.

Berlin, den 6. Juni 1931.

Die Reichsregierung.

Die neue Notverordnung.

Berlin, 8. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitag nachmittag die neue Notverordnung unterzeichnet.

Berlin, 8. Juni. Die am Freitag, dem 5. Juni, vom Reichspräsidenten unterzeichnete Notverordnung wird heute der Öffentlichkeit übergeben. Ueber

Ihre Bedeutung und ihren Inhalt

wird gesagt: Die Bestimmungen der Notverordnung bedeuten eine Fortsetzung der bisherigen Wirtschafts- und Finanzpolitik der Reichsregierung. In einer Senkung der Gehaltskosten und Preise erblickt die Reichsregierung eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß Deutschland im wirtschaftlichen Wettbewerb gefestigt wird, sich die Geschäfte beleben, die Erzeugung wieder anknet und damit für die Beschäftigung Arbeitsloser neue Blöße geschaffen werden. Im Handel mit Lebensmitteln müssen die Preise in allen Orten erkennbar sein. Im Steinkohlenbergbau wird eine Herabsetzung der Erlöse ermöglicht, daß der Bergbau unter Tage von den Beiträgen der Arbeitslosenversicherung befreit wird. Die Rechte der Versicherten werden dadurch nicht berührt. Auch die Lasten, die auf der Landwirtschaft ruhen, müssen weiter gesenkt werden. Die Möglichkeit der Aufhebung des Nachtarbeitverbotes für dreischichtige Betriebe in Großstädten, Aenderung des Brotgesetzes und die Ermächtigung zur Aufhebung der erhöhten Umsatzsteuer für alle Lebensmittel sind in Aussicht genommen. Die Reichsregierung hat in der Notverordnung den Rahmen

für einen freiwilligen Arbeitsdienst geschaffen.

Zu seinen Trägern werden in erster Linie Vereinigungen und Verbände gehören, die aus ihren Reihen Gemeinschaftsgruppen Dienstwilliger zur Verfügung stellen. Die Ausschöpfung dieser Arbeitsmöglichkeiten bleibt allerdings gebunden an die knappen Mittel der öffentlichen Hand. Freiheit der Dienstübernahme, die Auswahl und Zufälligkeit der Arbeiten schließen unzulässigen Wettbewerb mit dem freien Markt aus. Den Teilnehmern soll der Erwerb eines Eigenheimes oder einer Siedlerstelle erleichtert werden. Die Durchführungsbestimmungen werden mit größter Beschleunigung ergehen. Mit der Reichsbahn ist vereinbart, daß für 200 Millionen Reichsmark Arbeiten über den Bauanschlag von 1931 hinaus beschleunigt ausgeführt werden. Dafür werden innerhalb weniger Wochen über 120 000 Arbeiter neu eingestellt werden. Weiter wird die Regierung die Mittel der Krisensteuer

zur Beschaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten verwenden. In der Notverordnung wird die Reichsregierung weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates für einzelne Gewerbe- oder Arbeitnehmergruppen, abgesehen von Kleinbetrieben, die Arbeitszeit bis auf vierzig Stunden herabzusetzen und die Zulässigkeit tariflicher Mehrarbeit von einer behördlichen Genehmigung abhängig zu machen. In erster Linie soll die Arbeitsregelung im Wege freiwilliger Vereinbarung durchgeführt werden. Am vorzuziehen, hat die Reichsregierung beschlossen, in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches die regelmäßige Arbeitszeit auf vierzig Stunden wesentlich herabzusetzen und nur da längere Arbeitszeiten zuzulassen, wo die Verkürzung aus bestimmten Gründen nicht durchführbar ist. Auf ein entsprechendes Vorgehen der Länder und Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes wird mit allen Mitteln hingewirkt werden. Mit dem Ziel, die Wirtschaft aus allzu starren Bindungen zu lösen, wurde beschlossen, das Kohlenmonopol um zwei Monate zu verlängern. Weiter wird die Reichsregierung darauf hinwirken, daß Zinnsenkungen und Zwangszinnsenkungen für eine gewisse Zeit von ihrer Verfügung, Wettbewerbsverhandlungen mit Ordnungsstrafen zu belegen, teils oder nur ausnahmsweise Gebrauch machen. Nötigenfalls ist eine Ermächtigung zur zeitweiligen Aukerkräftigung dieser Verfügungen vorgesehen. Auch darüber hinaus wird sich die Reichsregierung für die Voderung besonders überauspannter Preisfestsetzungen einsetzen. Auf dem Gebiete des Aktienrechts werden einschneidende Reformarbeiten mit größter Beschleunigung zum Abschluß gebracht werden.

Die Sicherung der Haushalte.

Der Steuerausfall ist auf rund 940 Millionen zu beziffern, von denen rund 500 Millionen auf das Reich und 440 Millionen auf Länder und Gemeinden entfallen. Im Reichshaushalt muß ferner Deduktion geschaffen werden für eine Reihe von Mehrausgaben. Bei der Krisenfürsorge ist ein Fehlbetrag in Höhe von 245 Millionen abzudecken. Die Gesamtabdeckung nach dem Plane der Reichsregierung gestaltet sich wie folgt:

Keiner Fehlbetrag des Reiches: Einnahmeausfall 495 Millionen, Mehrausgaben 79 Millionen, reiner Fehlbetrag 574 Millionen. Deduktion: a) auf der Ausgabe Seite: Gehaltskürzung 101 Mill. RM., Reichsverzinsung 85 Mill. RM., sonstige Haushaltsabstriche 120 Mill. RM., zusammen 306 Mill. RM.; b) auf der Einnahme Seite: Zundersteuer 110 Mill. RM., Mineralölzölle 75 Mill. RM., fiktive Abgaben 3 Mill. RM. Uebergang zur

Monatszahlung bei der Umsatzsteuer 80 Mill. RM., zusammen 268 Mill. RM. Deduktion: insgesamt 574 Mill. RM.

Krisenfürsorge und Arbeitsbeschaffung: Fehlbetrag für Krisenfürsorge 245 Millionen RM., für Arbeitsbeschaffung 140 Millionen RM., zusammen 385 Millionen Reichsmark. Die Deduktion wird durch das Auskommen aus der Krisensteuer sichergestellt. Zur Deckung des Fehlbetrages bei Ländern und Gemeinden, insbesondere der Wohlfahrtslasten der Gemeinden, stehen zur Verfügung: Gehaltskürzung 207 Mill. RM., Lohnsteuererstattung 60 Mill. RM., Umsatzsteuer 35 Mill. RM., zusammen 302 Mill. RM.

Am einzelnen wird hierüber gesagt:

Reichshaushalt:
A. Auf der Ausgabe Seite: Gehaltskürzung: Die Dienstbezüge der Reichsbeamten sowie die Versorgungsbezüge der Wartegeld- und Ruhegeldempfänger werden um 4 bis 8 v. H. gekürzt. Das Kürzungsmass ist gestaffelt. Es beträgt über die bereits erhaltene Kürzung von 6 v. H. hinaus in der Sonderklasse und in der Ortsklasse A 4 v. H., soweit die Bezüge 3000 RM. nicht übersteigen, 5 v. H., soweit sie 6000 RM., aber nicht 12 000 RM., 6 v. H., soweit sie 12 000 RM. übersteigen. In den Ortsklassen B, C und D erhöht sich die Kürzung um 1 v. H.
Bei den Reichsministern beträgt die Kürzung 8 v. H. Dazu tritt die Krisensteuer, so daß die Bezüge der Minister einschließlich der im Herbst 1930 erfolgten Kürzung sich insgesamt um rund 30 v. H. verringern. Die Senkung erfolgt ab 1. Juli 1931 und gilt unmittelbar auch für die Bezüge der Angestellten im öffentlichen Dienst. Ferner wird der Kinderzuschlag der Beamten und Angestellten für das erste Kind künftig auf 10 statt auf 20 RM. festgesetzt, wogegen die bisher schon in einzelnen Ländern gewährten Sätze von 25 RM. für das dritte und vierte Kind und 30 RM. für das fünfte und weitere Kind an Stelle von 20 RM. treten. Für die Arbeiter im Reichsdienst soll nach Ablauf der gegenwärtigen Vereinbarungen eine entsprechende Kürzung eintreten. Länder, Gemeinden usw., Reichsbahn und Reichsbank nehmen entsprechende Kürzungen vor wie das Reich.

2. **Reichsverzinsung:** Die wesentlichen Bestimmungen sind der Beschluß der Reichsregierung zur Vermeidung von Schäden, eine gestaffelte Kürzung der Ortszulagen und eine Verschärfung der Ruhevorschriften, sofern aus öffentlichen Mitteln bezogen wird.
B. Auf der Einnahme Seite: Es ist beabsichtigt, ab 1. Oktober 1931 zur monatlichen Zahlung der Umsatzsteuer zurückzuführen für die Personen, die im vergangenen Jahre mehr als 20 000 RM. Umsatz gehabt haben. Das gibt für das Reich eine Mehreinnahme von 80, für die Länder von 35 Mill. RM.

Arbeitslosen- und Sozialversicherung:
Arbeitslose aus Berufen mit berufsspezifischer Arbeitslosigkeit erhalten versicherungsmäßige Unterstützung nur auf die Dauer von 20 Wochen und nur in Höhe der Sätze der Krisenfürsorge. Die Wartezeiten werden allgemein verlängert, die Pflicht zur Arbeitsaufnahme verschärft. Jugendliche bis zu 21 Jahren, ebenso Ehefrauen erhalten Unterstützung, nur wenn ihr Unterhalt sonst nicht gesichert ist.

Für die knappschaftliche Rentenversicherung tritt die Reichsregierung mit erheblichen Mitteln ein. In Verbindung mit der Sanierung der Invalidenversicherung wird die Reichsregierung im kommenden Winter dem Reichstag eine organische Vereinfachungs- und Vereinfachungsreform der Sozialversicherung vorlegen.

Krisensteuer:
Der Gedanke der Volksgemeinschaft zwingt zu der Schlussfolgerung, daß alle Volksgenossen zur Minderung der Katastrophe nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit beitragen müssen. Die ganze Maßnahme soll für anderthalb Jahre, also vom 1. Juli 1931 bis 31. Dezember 1932, gelten. Die Krisensteuer soll insgesamt 775 Millionen RM. erbringen, von denen 385 Millionen RM. auf das Rechnungsjahr 1931 entfallen. Die Krisenlohnsteuer beträgt bei einem Monatsarbeitslohn bis zu 300 RM. 1 v. H. des Bruttoarbeitslohnes und steigt bis 5 v. H. bei über 3000 RM. Abzüge dürfen nicht gemacht werden. Es zählt also ein Lohnempfänger mit einem Bruttoarbeitslohn von monatlich 250 RM. an Krisensteuer 2,50 RM., bei 300 RM. 3 RM., bei 400 RM. 4 RM., bei 500 RM. 5 RM., bei 600 RM. 6 RM., bei 700 RM. 7 RM., bei 800 RM. 8 RM., bei 1000 RM. 10 RM. Besondere Vorschriften sind getroffen für die Besteuerung der einmaligen Einnahmen. Die Krisensteuer der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen bemisst sich nach dem Einkommen, das für Steuerabschnitte herangetrieben wird, die in den Kalenderjahren 1931 und 1932 geendet haben. Der Tarif beträgt hier bis zu einem Jahreseinkommen von 3600 RM. 0,75 v. H., zwischen 3600 bis 6000 RM. 1 v. H., von 6000 bis 20 000 RM. 1,5 v. H., bis 100 000 RM. 2 v. H., bis 250 000 RM. 2,5 v. H., bis 500 000 RM. 3 v. H., bis 1 Million 3,5 v. H. und über eine Million v. v. H. Doch hier dürfen der Steuerfreie Einkommensteil und die Familienermäßigung nicht abgezogen werden. Bei Landwirten ist zu berücksichtigen, daß durch die Einführung der landwirtschaftlichen Einkommensteuer die ersten 6000 RM. Einkommensteuerfrei sind, also zu beachten ist, daß die Krisensteuer der Veranlagten bei den veranlagten Gehaltsempfängern zur Krisenlohnsteuer hinzutritt. Hier findet also eine doppelte Heranziehung statt. Um Härten zu vermeiden, sind jedoch Gehaltseinkommen bis zu 16 000 RM. von der doppelten Belastung ausgenommen. So zählt ein Gehaltsempfänger mit 12 000 RM. nur die Krisenlohnsteuer.

Wohlfahrtslasten der Gemeinden und Gemeindeverbände:
Die Lohnsteuererstattungen werden aufgehoben, und zwar erstmals für das Kalenderjahr 1931. Für den Rest des Rechnungsjahres 1931 wird ein Erstattungsbetrag von 60 Millionen RM. angenommen. Ein weiterer Betrag zur Deckung der Wohlfahrtslasten fällt den Gemeinden durch die Kürzung der Gehälter der Gemeindebeamten und Angestellten zu. Die Notverordnung enthält dann noch

Kapitel über Sicherung der Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände, wobei einige allgemeine Grundzüge über Mittel und Umfang der Staatsaufsicht aufgestellt werden, ferner über Wohnungswirtschaft, wobei für das Gebiet der Hauszinssteuer die am 1. Januar 1932 eintretende Erhöhung des Zinsfußes für die Aufwertungshypotheken von 5 auf 5,5 Prozent von einschneidender Bedeutung ist und über son-

Be
weit
entsp
fin dur
dungen
esfüßt
räftungs
Nahkeit
nicht
Minist
Persönli
M o n a
England
Die Eng
weitere
rige Sie
eine Err
Sigaret
lange er
Laltung
die Ein
bestimm
terhin u
vorgen
selbstme
gesellsch
war im
Weiter h
begünsti
Vermöge
betange
Gründun
erst erm
möglich
gierung
sich Sch
regulier
W
man in
Schon n
Himmel
Kaufma
gedroht
Teil des
breitete
angehe
mehrere
mühte d
der geg
säubtes
darf au
Teil we
M
palastes
maße o
gestört
und aus
bekannte
nurselb
Hydran
Am In
nechwa
Widerst
sehen i
weisen
Ausdr
Waspal
den Ein
Wahlan
14)
voll z
salons
Erstic
rungen
wachte
eine A
durch
manch
Wann
S
Vertra
großen
auszu
und e
deutlic
Lage
werde
war a
allen
würde
Prem
um R
taufen
man u
Reich
am Prof
sie ver
falsch
tause
E
etwas
erfris
ruden
der ar
Rie d

Gautag der sächsischen Nationalsozialisten

Chemnitz, 8. Juni.

In Chemnitz fand am Sonnabend und Sonntag bei größter Beteiligung der Gautag der sächsischen Nationalsozialisten statt.

Von Sonnabendsnachmittag an trafen die Braunhemden mit der Eisenbahn und mit unzähligen Lastkraftwagen in Chemnitz ein, wo die meisten Straßen reichen Flaggenschmuck angelegt hatten. Gegen 7 Uhr abends rückten die SA-Beute in geschlossenen Zügen von verschiedenen Stellplätzen zur Radrennbahn in Altendorf aus, wo sich eine nach tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte, die Zeugen eines großen weltlich und hörbaren Schichtenfeuerwerks waren.

Kurz vor 11 Uhr formierten sich 7-8000 Nationalsozialisten und Angehörige der Hitlerjugend zu einem großen Paradedeckung, der durch die ganze Stadt führte. Die Straßen, durch die der Zug kam, waren von einer wiederum nach tausenden zählenden Menschenmenge besetzt.

Zwei Nationalsozialisten erschossen

Nachdem die Sonnabendveranstaltungen der Nationalsozialisten ohne besondere Zwischenfälle verlaufen waren, kam es am Sonntagmorgen vor der kommunistischen Buchhandlung auf dem Brühl zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten, namens Steinbach und Gullisch, erschossen wurden. Vier weitere Nationalsozialisten erlitten erhebliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete zahlreiche Kommunisten.

Am Sonntagvormittag wurde der Gautag mit sportlichen Wettämpfen auf der städtischen Südtampfbahn fortgesetzt, um mit der Sturmjahrenweiche durch den obersten Führer Adolf Hitler seinen Höhepunkt zu erreichen. In den Mittagsstunden hatte sich auf dem weiten Platz der Kampfbahn eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die Hitler stürmisch begrüßte. Hitler hielt eine kurze Ansprache, ebenso Hauptmann Göring-Berlin. Hitler schritt hierauf die langen Frontreihen ab und verpflichtete jeden Fahnenträger mit Handschlag 52 Fahnen wurden feierlich eingeweiht. Dann begann der Abmarsch von der Südtampfbahn zum Werbestadion durch die Stadt. Auch jetzt waren die Straßen wiederum mit dichten Mäulen von Zuschauern umfüllt. Auf dem Marktplatz nahmen Hitler, Göbbels und Göring die Parade aller SA- und SS-Beute ab. Der Vorbeimarsch dauerte etwa zwei Stunden. Der Zug löste sich auf dem Köhberg auf.

Im großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war, fand am Nachmittag die Kongressversammlung des Gautages statt, in der die Führer der Bewegung nochmals die Idee des Nationalsozialismus entwickelten. Einleitend begrüßte der Landesorganisator, Martin Wulzschmann-Plauen, die Anwesenden und gedachte der beiden neuen Opfer der politischen Verhetzung. Für den Nationalsozialismus gebe es kein Zurück mehr, sondern nur ein Vorwärts auf dem Wege, aus dem roten Königreich Sachsen einen nationalsozialistischen Freistaat zu machen. — Hauptmann Göring-Berlin führte aus, daß ein mehreres Volk auch ehrlos sei.

Adolf Hitler wandte sich mit besonders scharfen Worten gegen die Politik der Reichsregierung. Die neuen Opfer, die die Regierung vom Volke fordere, seien deshalb verfehlt, weil sie nicht in die Waagschale der Freiheit geworfen würden. Am Schluß, jedes neue Opfer lege uns neue Befehle

an und verschlimmere unsere Lage. Das verhängnisvollste liege darin, daß nicht nur die Finanzen, sondern das ganze Volk in Unordnung geraten seien. Die Fundamente, auf die das deutsche Volk aufgebaut sei, seien völlig erschüttert, besonders die Begriffe Gott, Religion und Vaterland. Eine neue Weltordnung sei in der Entwicklung. Die Ordnung der Auflösung oder eine neue deutsche Blutgemeinschaft. Die nationalsozialistische Bewegung bilde die Keimzelle für einen neuen Staat, in dem ein neues Sittengehülz entstehen werde: Du bist nichts, unser Volk ist alles! — In seinem Schlußwort wandte sich der Berliner Gauleiter Dr. Göbbels ebenfalls gegen die Reichsregierung.

Den Schluß der Tagung bildete eine öffentliche Kundgebung in der Sporthalle.

Reichsbannerkundgebung in Bauen

Bauen, 8. Juni.

Der Gau Ostfalen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt in Bauen am Sonnabend und Sonntag seinen Gautag ab. Die Kundgebung war von etwa 5000 Teilnehmern aus allen Gauen Sachsens besucht. Die Veranstaltungen begannen am Sonnabend mit einem Festzug, der auf dem Schützenplatz endete, wo die Feuertrede gehalten wurde.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung am Sonntag stand ein großer Umzug, an den sich eine Kundgebung auf dem Kornmarkt anschloß. Dort sprachen der Gauvorsitzende, Regierungsrat Hauje, und Stadtrat Zander-Dresden als Vertreter der SPD, für die Staatspartei Regierungsrat Meißner-Dresden und Generalsekretär Gebhardt-Magdeburg vom Hauptort der SPD. Die Redner nahmen besonders Bezug auf die Entwicklung des Reichsbanners und seine engen Beziehungen zur SPD. Beide hätten die gleichen Farben; wenn die SPD auffordere zum Kampf für eine bessere wirtschaftliche und politische Grundlage so kämpfe das Reichsbanner mit. Gebhardt erklärte in bezug auf die nationalsozialistische Bewegung, diese habe am 14. September zwar einen großen Sieg davongetragen, aber an diesem Wahlsieg müsse die Partei zugrunde gehen, weil ihre Führer nunmehr gezwungen seien alles das zu verdammen, was sie zuerst hochheulien und das hochzuhalten, was sie früher verdammt. — Im Anschluß an die Kundgebung erfolgte auf dem Markt ein Vorbeimarsch vor dem Gauvorstand. Sämtliche Veranstaltungen verliefen ohne Zwischenfälle.

Politische Zusammenstöße in Dresden

Dresden, 9. Juni.

Als drei von Chemnitz kommende mit Bauern und Götter Nationalsozialisten besetzte Lastkraftwagen von der Kesselsdorfer in die Bernerstraße abbogen, um zu tanken, wurden die Nationalsozialisten von einem Trupp Kommunisten mit zum Teil sauftrinken Steinen beworfen, wobei u. a. auch die Windschutzscheibe eines der drei Wagen zertrümmert und der Wagenführer nicht unerheblich verletzt wurde. Daraufhin sprangen die Nationalsozialisten von den Wagen, um nach ihrer Aussage die Täter zu ergreifen und der Polizei zu übergeben. Zwei in der Nähe weilende Polizeibeamte kamen hinzu und nahmen die Verfolgung der mutmaßlichen Täter auf, die sich in den Bürgergarten flüchteten, wo eine Veranstaltung der kommunistischen Roten Hilfe stattfand. Die beiden in den Bürgergarten eindringenden Polizeibeamten und die ihnen folgenden Nationalsozialisten wurden sofort vom Saal her durch die Glasur mit Biergläsern, Flaschen usw. beworfen. Um sich durchzusetzen, zogen die Beamten ihre Pistolen und drangen mit dem Ruf „Hände hoch!“ in den Saal ein. Da sie nicht verhin-

dern konnten, daß ihnen auch die Nationalsozialisten in den Saal folgten, entwickelte sich im Saal zwischen Nationalsozialisten und im Saal Anwesenden eine Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Leichtverletzte gab. Ein Leberfallkommando stellte nach kurzer Zeit die Ruhe wieder her. Dabei ist es wieder zu Angriffen von Kommunisten auf Polizeibeamte gekommen. Fünfzehn Kommunisten wurden zwangsgewaltig und im Polizeipräsidium den Nationalsozialisten gegenübergestellt. Ein Mann, von dem sich hierbei herausstellte, daß er auf dem Boden liegende Nationalsozialisten eingeschlagen hatte, wurde vorläufig festgenommen. Die Durchsuchung der Nationalsozialisten nach Waffen war erfolglos.

Am Montagmorgen wurde am Sternplatz ein Nationalsozialist, der sich zu einer Versammlung begeben wollte, von einem Kommunisten überfallen und mit einem Schlagring am Kopf erheblich verletzt. Der Täter konnte flüchten, bevor Polizeibeamte eintrafen.

Kundfunkprogramm für Mittwoch, den 10. Juni

Leipzig-Dresden

10,50 Mit Kindern auf der Eisenbahn; 12,05 Schallplattenkonzert; 13,15 Historische Märche; 14,00 Was gibt es für Vorschläge zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit? 14,30 Schmetterlinge, Raupen und Puppen; 16,00 Der elektrische Kessel; 16,30 Konzert in Bad Elster; 18,00 Pädagogischer Funf; 18,30 Italienisch; 19,00 Frankreich als Zentrum der Hochfinanz; 19,30 Alte Länze; 20,30 Die Tragödie des William Shog; 22,00 Nachrichten dienst; anschließend Tanzmusik.

Kundfunkprogramm für Donnerstag, den 11. Juni

Leipzig-Dresden

10,30 Musikalische Erziehung; 12,05 Mittagskonzert; 13,15 Punte Stunde; 14,00 Das hässliche Mäulchen in Gera; 14,30 Spielkünde in Gera; 15,00 Hörbericht aus Gera; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Mitterbererzählung; 18,30 Spanisch; 19,00 Chor; 19,25 Das Reulische Theater; 20,00 Die verlorne Braut; komische Oper in drei Akten; 22,00 Nachrichten dienst; anschließend Tanzmusik.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. Juni. Zutrieb: Ochsen 154, Bullen 406, Kühe 288, Färlen 63, Ferkel 28, Kälbcr 647, Schafe 637, Schweine 2314, zusammen 4355 Tiere. Preise: Ochsen 1 47-51, do 2 36-45, do 3 32-34, do 4 28-30; Bullen 1 44-46, do 2 40-43, do 3 36-39; Kühe 1 39-43, do 2 32-37, do 3 25-29, do 4 20-23; Färlen 1 45-48, do 2 38-44; Kälbcr 1 —, do 2 48-61, do 3 50-65, do 4 43-45, do 5 40-43; Schafe 1 —, do 2 45-50, do 3 36-42, do 4 30-35; Schweine 1 46-47, do 2 47-48, do 3 48 do 4 45-46, do 5 42-43, do 7 39-40; Ueberhand: Bullen 2, Schafe 24; Geschäftsgang: Kinder und Schweine mittel, Kälbcr und Schafe langsam.

Dresdner Produktenbörse vom 8. Juni. Weizen inf. 75 kg 276-281; Roggen inf. 72 kg 211-216; Wintergerste 185-195; Futtergerste 210-225; Hafer inf. unbergnet 201-207; Dinkel inf. bergnet 195-200; Mais la Plata 275-280; Mais einquantin 31-32; Weizen zur Saat 28-29; Lupinen blaue zur Saat 22-23; Lupinen gelbe zur Saat 22-23; Weizenkleie 33 bis 34; Erbsen kleine gelbe 31,5-32,5; Trodenkorn 8,1-8,3; Kartoffelkoden 16,25-18,50; Futtermehl 15-16; Weizenkleie 12,7-13; Roggenkleie 14-15; Kaiserwaisensmehl 48,25-50,25; Färdmehls 42,25-44,25; Weizenmehl 20-21,5; Inlandsweizenmehl 70 Prozent 45,5-47,5; Roggenmehl 60 Prozent 32,25-34,25; Roggenmehl 70 Prozent 31,75-32,75.

Nur auf kurze Zeit zahlen Sie für **Dauerwellen** für kurzen Bubikopf 8 M. für vollen Bubikopf 10 M. Anmeldungen erbeten **Hans Groß, Damen- und Herren-Friseur** Ottendorf-Okriska-Süd, Werthschützstr. 12 Haare werden gegen gute Bezahlung aufgekauft.

Vorgezeichnete Kinderkleider Spielanzüge u. Schürzen sowie sämtl. **Stichmaterial** empfiehlt in großer Auswahl **Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.**

Nur für **Rundfunkhörer** die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Kurt Fuchs Welda Fuchs geb. Rühle getraut am 7. Juni 1931.

KABA ist ein nichtstopfendes, nahrhaftes Getränk, zu haben bei: Kurt Arras Oskar Wöbme Karl Pöner Friß Jaekel Max Herrich Hermann Anösel Theodor Schmalke das alle für den Körper notwendigen Aufbaustoffe enthält. — Für die Ernährung der Kinder ist der Kaba von besonderer Wichtigkeit. Von Ärzten wird er als das ideale Hausgetränk bezeichnet. Kaba ist stets gebrauchsfertig und preiswert **30 Pfg. das kleine Paket 60 Pfg. das große Paket** Kaba wird einfach mit heißer Milch angerührt und schmeckt wie Schokolade und Kakao

Dresdner Anzeiger Fahrplan Gültig ab 15. Mai Preis —.40 Mk. ist eingetroffen.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Buchhandlung H. Rühle liefert auf Wunsch sämtliche **Modenhefte u. illustrierte Zeitungen** wie: Modenschau, Bazar, Modenwelt, Bobach-Damen u. Kindermode, Weyermode, Wiener Record, Ullstein, Dies Blatt, Dresdner Hausfrau, Färls Haus, Frauenkleid, Voger Handarbeit, Wäschzeitung, Modeführer, Handarbeitshefte, sowie sämtl. Versicherungshefte. Grüne Post, Woche, Kreuzworträtsel Deutscher, Berliner, Hamburger, Münchner, Hadebell illustrierte Weltspiegel Feiertabend, Kriminalzeitung, Buch f. Alle, Funfpost, Deutsche Rundfunk, Motor u. Sport, Magazin, Uhu, Wahre Geschichten, Erzählungen

Immer frisch gepflückt **Erdbeeren** empfiehlt **P. Fiedler, Gartenbau** Ortsteil Cunnersdorf.

Täglich frische **Erdbeeren** nur beste Ware, liefert **F. Küttner** Kirchstraße 32. Von 6 Uhr ab auch von Anlage Schulstraße.

Zur **Bettfedern-Reinigung** hält sich bestens empfohlen Bestellung bitte im Voraus **Bettfedern** in verschiedenen Preislagen am Lager. **Ehrhard Hauffe** Königstraße Gintergasse 4.